

Politik und Liebe.

James M. Ross,

unterstützt die Einberufung der republikanischen Convention.

Für Scheriff:

Wm. D. Patterson,

unterstützt die Einberufung der republikanischen Convention.

Für Scheriff:

Henry S. Reville,

unterstützt die Einberufung der republikanischen Convention.

Für Anwalt von Marion und Hendricks County:

Charles F. Robbins,

unterstützt die Einberufung der republikanischen Convention.

Für Anwalt von Marion und Hendricks County:

W. R. Harding,

unterstützt die Einberufung der republikanischen Convention.

Germania Garten,

A. W. G. Martel u. Noblesse.

Häufiges Lokal,

Ausgezeichnete Getränke,

Unter Zucht,

Aufmerksame Bedienung.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Heinrich Isemann.

Wir garantieren, daß alle

Waaren, welche aus un-

sern Stores bezogen werden,

erster Qualität sind und so billig

wie irgendwo sonst sind.

Wenn dem nicht so ist, so

bringe man die Waaren zurück

und das Geld wird zurück-

stattet.

Emil Mueller,

200 Ost Washington Straße.

380 Bellefontaine Straße.

Masken-

Stühle.

Geliebte der Germania-Garten

empfiehlt die besten Masken

und Stühle, welche zu allen

Gelegenheiten geeignet sind.

Neue Waaren werden auf Bestellung

angefertigt. Preisliste auf Verlangen

erhalten.

Frau M. Graumann,

No. 108 Ost Illinois Straße.

Rail Road Hat Store,

Herbst-Hüte!

Neuester Facon soeben an-

kommen.

Billige Preise!

Gute Bedienung!

Man bestimme die große Auswahl von

Herren- u. Knaben-Hüten.

No. 76 Ost Washington Str.

Kindertwagen,

Vogelkäfige,

Korbwaren u.

Büsten,

in größter Auswahl und zu den billigsten

Preisen, empfiehlt

Chas. Mayer & Co.

29 und 31

West Washington Straße.

Court House

Fleisch-Markt

— von —

Rudolph Böttcher

No. 147 Ost Washingtonstr.

Johnston

— and —

Bennett,

62 Ost Washington Str.

Oesen,

Rücheneisen,

Simie

— und —

Hauseinrichtungs-

Gegenstände.

Politik und Liebe.

Monat vom Schmidt-Weissenfeld.

(Fortsetzung.)

„Ich habe eine sehr interessante Unterredung mit

dem Vater gehabt, nicht wegen des Lebens,

sondern wegen der Politik. Ich denke,

damit ist es nun aus und Vater wird

uns mit der Freundschaft und einer weite-

ren Annäherung dieser Gesellschaft ver-

schonen. Was das Leben betrifft, so muß

man doch zunächst abwarten, wie es sich

unter den eingezeichneten Umständen ver-

halten wird. Bist Du denn nicht sicher,

Onkel?

„Er hält zu mir, wie ich zu ihm.“ ant-

wortete ich aus voller Überzeugung. „Was

aus diesem, ich habe auch ihn.“

Die Mutter drückte sie herzlich wieder

an sich.

„Und ich glaube, Du darfst es getrost

zur Ruhe, Onkel, und Onkel. Ueber-

die Dich und darüber wemals jetzt die

Angelegenheit nicht vor dem Vater. Man

muß Zeit darüber verfließen lassen. Jetzt

ist nicht davon mit dem Vater zu spre-

chen, ich selbst mit ihm wieder auf den

alten Fuß gemeinschaftlichen Verkehrs zu

setzen. Solche Gewitter lassen sich nicht

so leicht überwinden. Ich habe die Hand

gehebt, und ich habe die Hand ge-

hebt. „Gut“, rief ich aus und schaltete

sich wieder in die Sache. „Bist Du denn

noch so glücklich, Onkel?“

„Ja, sehr glücklich.“ antwortete er.

„Ich bin glücklich, Onkel.“ antwortete

er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

Politik und Liebe.

Monat vom Schmidt-Weissenfeld.

(Fortsetzung.)

„Ich habe eine sehr interessante Unterredung mit

dem Vater gehabt, nicht wegen des Lebens,

sondern wegen der Politik. Ich denke,

damit ist es nun aus und Vater wird

uns mit der Freundschaft und einer weite-

ren Annäherung dieser Gesellschaft ver-

schonen. Was das Leben betrifft, so muß

man doch zunächst abwarten, wie es sich

unter den eingezeichneten Umständen ver-

halten wird. Bist Du denn nicht sicher,

Onkel?

„Er hält zu mir, wie ich zu ihm.“ ant-

wortete ich aus voller Überzeugung. „Was

aus diesem, ich habe auch ihn.“

Die Mutter drückte sie herzlich wieder

an sich.

„Und ich glaube, Du darfst es getrost

zur Ruhe, Onkel, und Onkel. Ueber-

die Dich und darüber wemals jetzt die

Angelegenheit nicht vor dem Vater. Man

muß Zeit darüber verfließen lassen. Jetzt

ist nicht davon mit dem Vater zu spre-

chen, ich selbst mit ihm wieder auf den

alten Fuß gemeinschaftlichen Verkehrs zu

setzen. Solche Gewitter lassen sich nicht

so leicht überwinden. Ich habe die Hand

gehebt, und ich habe die Hand ge-

hebt. „Gut“, rief ich aus und schaltete

sich wieder in die Sache. „Bist Du denn

noch so glücklich, Onkel?“

„Ja, sehr glücklich.“ antwortete er.

„Ich bin glücklich, Onkel.“ antwortete

er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

Politik und Liebe.

Monat vom Schmidt-Weissenfeld.

(Fortsetzung.)

„Ich habe eine sehr interessante Unterredung mit

dem Vater gehabt, nicht wegen des Lebens,

sondern wegen der Politik. Ich denke,

damit ist es nun aus und Vater wird

uns mit der Freundschaft und einer weite-

ren Annäherung dieser Gesellschaft ver-

schonen. Was das Leben betrifft, so muß

man doch zunächst abwarten, wie es sich

unter den eingezeichneten Umständen ver-

halten wird. Bist Du denn nicht sicher,

Onkel?

„Er hält zu mir, wie ich zu ihm.“ ant-

wortete ich aus voller Überzeugung. „Was

aus diesem, ich habe auch ihn.“

Die Mutter drückte sie herzlich wieder

an sich.

„Und ich glaube, Du darfst es getrost

zur Ruhe, Onkel, und Onkel. Ueber-

die Dich und darüber wemals jetzt die

Angelegenheit nicht vor dem Vater. Man

muß Zeit darüber verfließen lassen. Jetzt

ist nicht davon mit dem Vater zu spre-

chen, ich selbst mit ihm wieder auf den

alten Fuß gemeinschaftlichen Verkehrs zu

setzen. Solche Gewitter lassen sich nicht

so leicht überwinden. Ich habe die Hand

gehebt, und ich habe die Hand ge-

hebt. „Gut“, rief ich aus und schaltete

sich wieder in die Sache. „Bist Du denn

noch so glücklich, Onkel?“

„Ja, sehr glücklich.“ antwortete er.

„Ich bin glücklich, Onkel.“ antwortete

er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ antwor-

te er. „Ich bin glücklich, Onkel.“ ant